

Jahresempfang 2018

Begrüßung

Sehr geehrte, liebe Gäste des Jahresempfangs,

„Das ist mir alles zu komplex. Ich überschaue das nicht mehr: der schnelle Zuwachs an Wissen und wissenschaftlicher Erkenntnis, die technischen Innovationen, die weltweiten Finanzmärkte, Globalisierungsprozesse, europäische Regelungen... Wer überschaut das? Wer entscheidet eigentlich noch und nach welchen Kriterien? Und wenn entschieden wird, hat man eigentlich die Auswirkungen auf andere Bereiche noch im Blick? Mich überfordert das.“ So oder so ähnlich hören wir alle es oft *und sagen es vielleicht gelegentlich auch selbst*. Beschrieben werden damit indirekt global orientierte und vernetzte Gesellschaften, die sehr komplex sind und zu deren Kennzeichen es gehört, dass eine Vielzahl von Prozessen existiert, die gleichzeitig ablaufen und alle ihre eigenen Logiken besitzen. Sie zu überblicken, fällt schwer und überfordert viele Menschen auch. Medien entlasten dabei nicht immer, sorgen gelegentlich eher für eine weitere Komplexität. Das ist gewiss eine Erklärung für den Erfolg von Populisten, die scheinbar einfache Lösungen präsentieren, die es bei Licht betrachtet aber nicht gibt.

Der Soziologe Armin Nassehi machte vor wenigen Wochen nochmals auf diese Entwicklung aufmerksam und riet dazu, sie ernst zu nehmen. Es reiche nicht aus, die Komplexität zuzugeben und zu sagen: „Sorry, eine Therapie gibt es nicht, mach einfach so weiter“. Ich bin davon überzeugt, ein solches Verhalten wäre fatal für unsere gesellschaftliche Entwicklung und würde Populisten weiter stärken. Nassehi schlägt eine Lösung vor, die ich Ihnen gerne weitergebe. Er schreibt: „Ich denke darüber nach, ob nicht Foren wie Ethikräte, Thinktanks, Stiftungen oder auch interdisziplinäre Formen der Expertise stärker gemacht werden müssen. Das hört sich“, so der Soziologe, „unspektakulär an, aber könnte womöglich den Sensus dafür stärken, dass Logiken, Leute und Interessen zusammenkommen müssen, die üblicherweise nicht zusammenkommen“¹.

¹ Armin Nassehi, Wer blickt hier auf wen?, in: ZeitWissen, Sept./Okt. 2017, 96f

Mich überzeugt dieser Vorschlag, mag er sich auch noch so unspektakulär anhören. Übrigens tun wir hier in der WOLFSBURG nichts anderes. Das ist unser Ansatz: „Logiken, Leute und Interessen zusammenbringen“ und gemeinsam eine Sicht auf die Lebenswirklichkeit vorzunehmen. Das ist etwas ganz anderes als allgemeine Bildungsarbeit bisherigen Zuschnitts. Auch sie und dazu noch vielfältige Fortbildungsprojekte betreiben wir in der WOLFSBURG. Doch beispielsweise mit dem RVR, zahlreichen Gesundheitseinrichtungen, der RAG, der RAG Stiftung, Evonik Industries, Stiftungen, dem Handwerk, Gewerkschaften, Hochschulen, dem Initiativkreis Ruhr, Psychoanalytischen Instituten, anderen Religionsgemeinschaften und nicht zuletzt den Gesellschaftspolitischen Räten des Bischofs, mit denen wir sehr erfolgreich kooperieren, bringen wir „Logiken, Leute und Interessen“ zusammen, um den Lebensraum zu gestalten.

Der englische Autor Julian Barnes hat in einem seiner wunderbaren Bücher geschrieben: „ Man bringt zwei Dinge zusammen, die vorher nicht zusammengebracht wurden, und die Welt hat sich verändert. Vielleicht merken die Menschen es nicht gleich, aber das ist egal. Die Welt hat sich trotzdem verändert.“²

Sehr geehrte, liebe Damen und Herren,

Ganz in dieser Spur, Menschen zusammenzubringen und Gespräche anzustiften, freuen Bischof Dr. Overbeck und ich uns sehr über die Teilnahme so vieler. Herzlich begrüße ich den Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski. Wir freuen uns über Ihr Kommen. Ich begrüße die Gäste aus Landtag, städtischen Räten und kommunalen Verwaltungen und dem Regionalverband Ruhr. Wir sind dankbar für das Kommen der Oberbürgermeister von Essen und Oberhausen sowie weiterer Bürgermeister. Wir freuen uns über die Gäste aus Unternehmen, Gewerkschaften, dem Initiativkreis Ruhr, aus Universitäten, Hochschulen und Kultur, Bundeswehr und Militärseelsorge, Polizei, Stiftungen, Akademien und Verbänden, Gemeinden, Schulen, Räten, Caritas, Krankenhäusern und weiteren Gesundheitseinrichtungen. Wie gerne würde ich viele von Ihnen persönlich begrüßen, sind Sie dem Bistum, dem Bischof und der WOLFSBURG doch sehr verbunden. Doch das ist von hier aus nicht möglich. - Ich begrüße aber besonders Generalvikar Klaus Pfeffer und mit ihm die Verantwortlichen aus dem Generalvikariat, die Weihbischöfe Wilhelm Zimmermann, Franz Vorrath und Franz Grave, den Vorsitzenden des Diözesanrates der Frauen und Männer im Bistum Essen, die Sprecher der Gesellschaftspolitischen Räte. Ich begrüße

² Julian Barnes, Lebensstufen, Köln 2015, 11

die Mitglieder unserer Fördergesellschaft sowie ihren Vorsitzenden Prof. Dr. Hans Georg Nehen. An diesem 15. Januar begrüße ich besonders den Abt der Benediktinerabtei Königsmünster. Heute feiert er sein 50 jähriges Professjubiläum. Sehr geehrter Herr Abt, lieber Stephan, eine herzliche Gratulation von uns. Heute begrüßen Bischof Overbeck und ich besonders herzlich die zahlreichen Gäste aus der RAG, der RAG Stiftung, der IGBCE und dem Gesamtverband Steinkohle. Mit ihnen verbinden uns langjährige, oft ökumenische Projekte, z.B. die GSA. Ihnen allen ein herzliches Willkommen.

Heute Abend begrüße ich drei Künstler: Gabriele Wilpers, Egon Stratmann und Reinhard Wiczorek. Wir freuen uns sehr, dass sie unter uns sind, persönlich und durch ihre Bilder. Auf Kohle heißt die Ausstellung im Rahmen unseres Projektes Glückauf Zukunft – Aus Herkunft Zukunft leben. Die offizielle Eröffnung findet am 28. Januar statt. Sie alle haben heute Abend die Gelegenheit zur Preview und können am Ende den Katalog zur Ausstellung mitnehmen.

Heute Abend steht die Kohle im thematischen Mittelpunkt. Bei so viel Kohle legen wir mit der Musik einen anderen Schwerpunkt und zwar auf Ludwig van Beethoven. Ich begrüße herzlich das Marcus Schinkel Trio mit Beethoven Jazz.

Sie alle, die 500 Gäste hier im Forum und auch im Auditorium, in das wir übertragen, begrüßen wir herzlich und freuen uns über Ihr Kommen und auf neue gemeinsame Projekte in 2018. Für dieses Jahr wünsche ich Ihnen Erfolg, Gesundheit, Kreativität und Dynamik für Neues und zu all dem Gottes reichen Segen.

Erstmals hören wir bei diesem Jahresempfang nicht eine einzelne Ansprache. Wir wollen hier auf dem Podium miteinander sprechen, denn über den Bergbau und die Zukunft an der Ruhr lässt sich nur gemeinsam nachdenken.

So begrüße ich heute Abend für unser ca. 45 minütiges Gespräch Bernd Tönjes, den Vorstandsvorsitzenden der RAG Aktiengesellschaft und zugleich Moderator des Initiativkreises Ruhr, des größten europäischen Wirtschaftsbündnisses. Ich begrüße Michael Vassiliadis, den Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie und seit 2012 Präsident der European Trade Union, Werner Kubny, Filmemacher, Regisseur und Produzent mancher Bergbaufilme, Vor allem aber des Filmes „Der lange Abschied von der Kohle“. Auch auf dem Podium begrüße ich nun am Anfang des 60. Jahres des Bistums Essen Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck.